

für Gehring-Bunte Getränke-Industrie GmbH & Co.KG mit den Produktionsstandorten Fläming Quellen GmbH & Co.KG, Wiesenburg und Teutoburger Mineralbrunnen GmbH & Co.KG, Bielefeld.

Die Gehring-Bunte Getränke-Industrie GmbH & Co. KG unternimmt umfangreiche Anstrengungen, um im Sinne eines nachhaltigen Handelns die Unternehmensgruppe auch für die Zukunft erfolgreich zu positionieren. Die am Zentralstandort in Bielefeld, als auch am zweiten Produktionsstandort in Wiesenburg, umgesetzten Projekte führten zu einer kontinuierlichen Reduzierung der betrachteten Parameter.

Solarenergie zur Reduzierung des Treibhausgases CO₂.

An beiden Produktionsstandorten wurden auf den ausgedehnten Dachflächen Photovoltaik-Anlagen installiert. Inzwischen liegt die durch Sonnenlicht erzeugte Gesamt-Menge aktuell bei 1970 MWh (Stand Juli 2016).

Dieser Wert entspricht dem Jahresverbrauch von etwa 450 Vier-Familien-Haushalten (Durchschnittsverbrauch 4400 kWh / Jahr). Durch die Vermeidung des Einsatzes fossiler Brennstoffe konnten somit 1378 Tonnen CO₂ eingespart werden.



bisher erzeugter Strom mittels Photovoltaik: 1970 MWh



CO₂-Einsparung: 1378 Tonnen

Einsparungen an Wasser, Chemikalien, Energie und Abfall.

Ein wichtiger Aspekt unserer Unternehmensziele stellt die kontinuierliche Reduzierung des Verbrauchs an Wasser, Strom, Heizöl bzw. Biogas und Chemikalien, sowie der Abfallmenge dar. Die Vergleichszahlen von 2015 belegen die erfolgreiche Umsetzung. Dies spornt uns zu weiteren Einsparungen an. Die zur Steigerung der Transparenz der maschinenbezogenen Energieverbräuche angeschafften Messgeräte bestätigten inzwischen einige Schwachstellen.

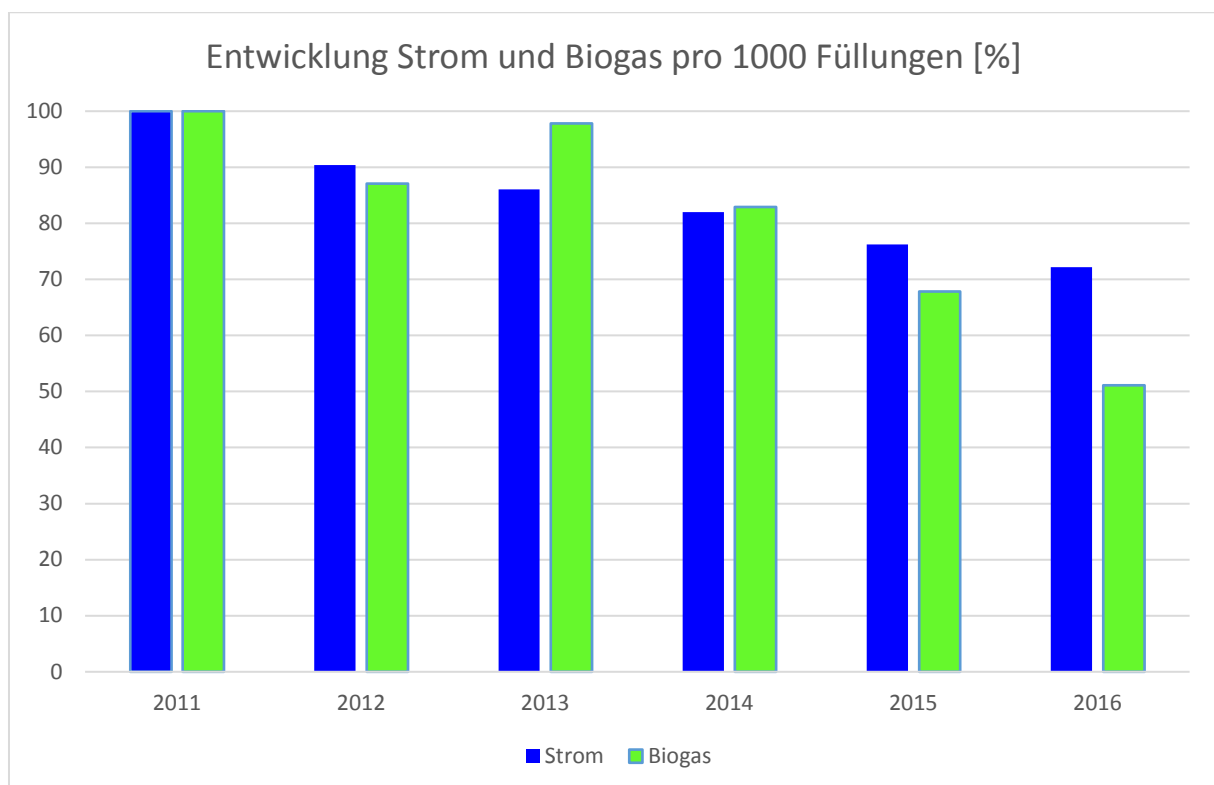
Dies führte zum Beispiel zum Austausch einer Blasmuschine gegen ein sparsameres Modell am Standort Bielefeld.

Leider konnte die am Standort Wiesenburg ansässige Biogasanlage, wegen genereller und grundsätzlicher Probleme am Markt für regenerative Energien, nicht die gesamte Heizenergie liefern und wir mussten auf Erdgas zurückgreifen. In den vergangenen Monaten wurden mit dem Anbieter neue energetische Prozesse getestet und vereinbart, so dass sich die Belieferungssituation von Biogas bereits in 2016 die Situation wieder deutlich verbessern wird.

Da an beiden Produktionsstandorten unterschiedliche Gebinde abgefüllt werden, die miteinander nicht vergleichbar sind, erfolgt eine getrennte Betrachtung der Parameter.

Entwicklung der verbrauchten Strom- und Biogasmenge am Standort Wiesenburg

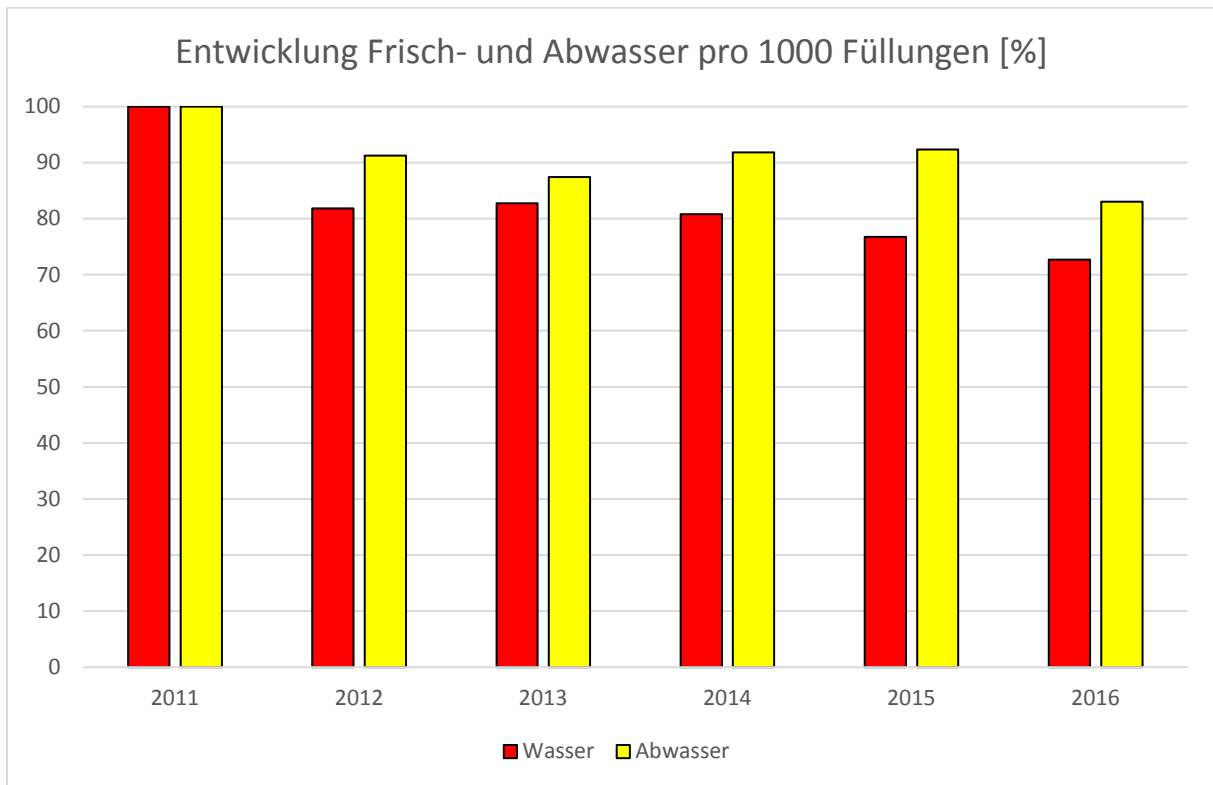
Die Werte für 2016 entsprechen den Zahlen des Zeitraums Januar bis Juni. Index=100:2011



Wie in den Vorjahren konnten auch im Jahr 2016 weitere Reduzierungen für Strom und Gas erzielt werden. Im Bereich Gas wurden die verbrauchten Mengen an Biogas und Erdgas addiert.

Entwicklung der Mengen an Frisch- und Abwasser an Standort Wiesenburg

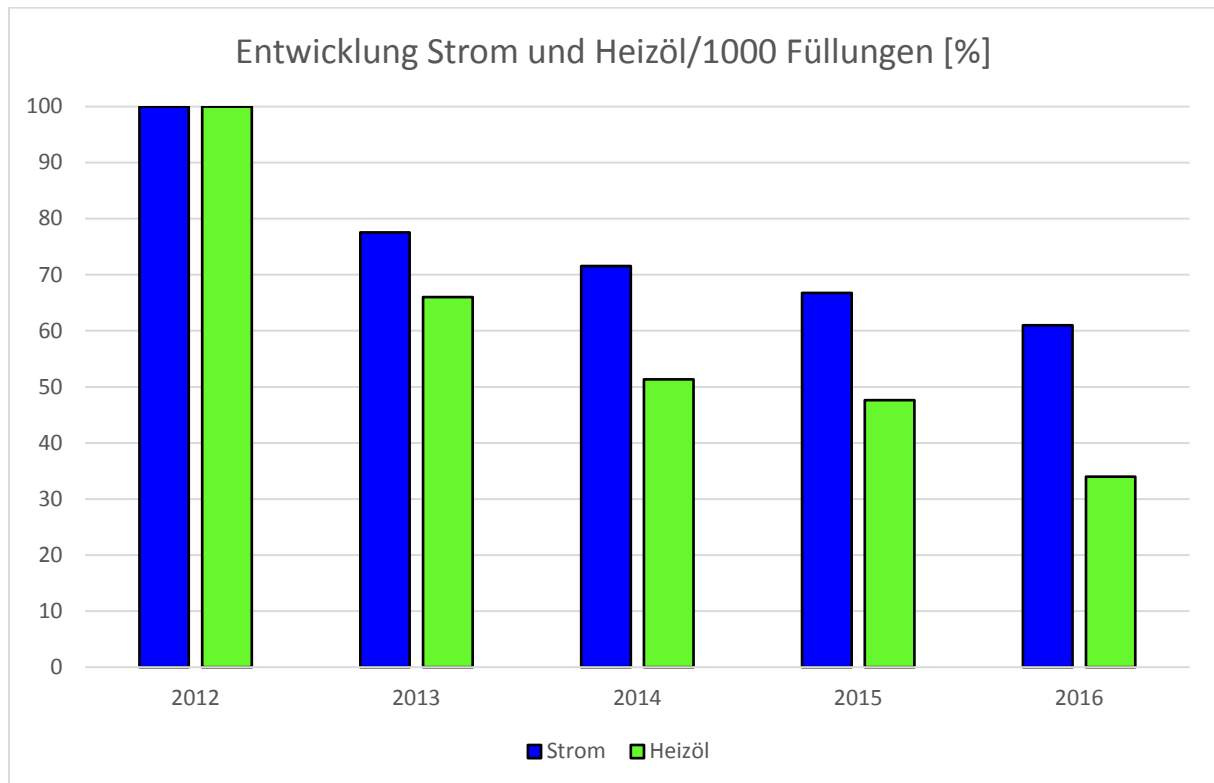
Die Werte für 2016 entsprechen den Zahlen des Zeitraums Januar bis Juni. Index=100:2011



Die Entwicklung der Frisch- und Abwassermengen zeigen nur geringe Schwankungen. Diese sind zum Großteil abhängig von der prozentualen Menge der Süßgetränke-Füllungen, da dort die größten Wasser- und Abwassermengen bei der Reinigung anfallen. Hier scheint die Untergrenze der möglichen Einsparungen erreicht. Die scheinbar besseren Werte für 2016 sind wahrscheinlich auf die Betrachtung des ersten Halbjahres zurückzuführen.

Entwicklung der verbrauchten Strom- und Heizölmenge am Standort Bielefeld

Die Werte für 2016 entsprechen den Zahlen des ersten Halbjahres. Index=100:2012

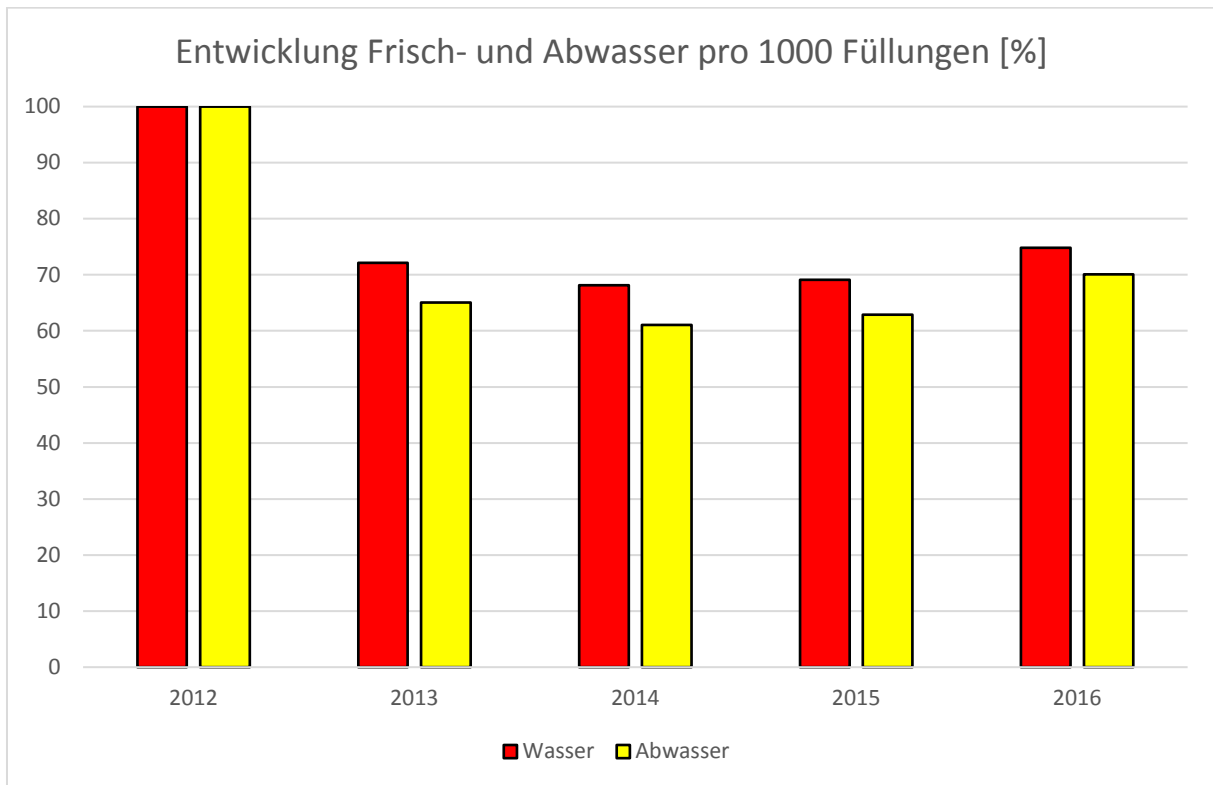


Die Umsetzung von Verbesserungspotentialen lässt sich durch die ermittelten Messwerte eindrucksvoll belegen. Seit Beginn der Betrachtung im Jahr 2012 hat sich der Stromverbrauch pro 1000 Füllungen um mehr als 30% reduziert. Da für das Jahr 2016 nur die Monate Januar bis Juni betrachtet wurden, ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse am Jahresende noch deutlich besser ausfallen (die neue Blasmachine wurde erst im März installiert).

Betrachtet man die Entwicklung des Heizölverbrauchs, konnte auch hier der Wert des Vorjahres mit 13,6% Einsparung deutlich unterboten werden. Auch hier wird sich bei der Betrachtung am Jahresende noch eine Veränderung ergeben.

Entwicklung der Mengen an Frisch- und Abwasser an Standort Bielefeld

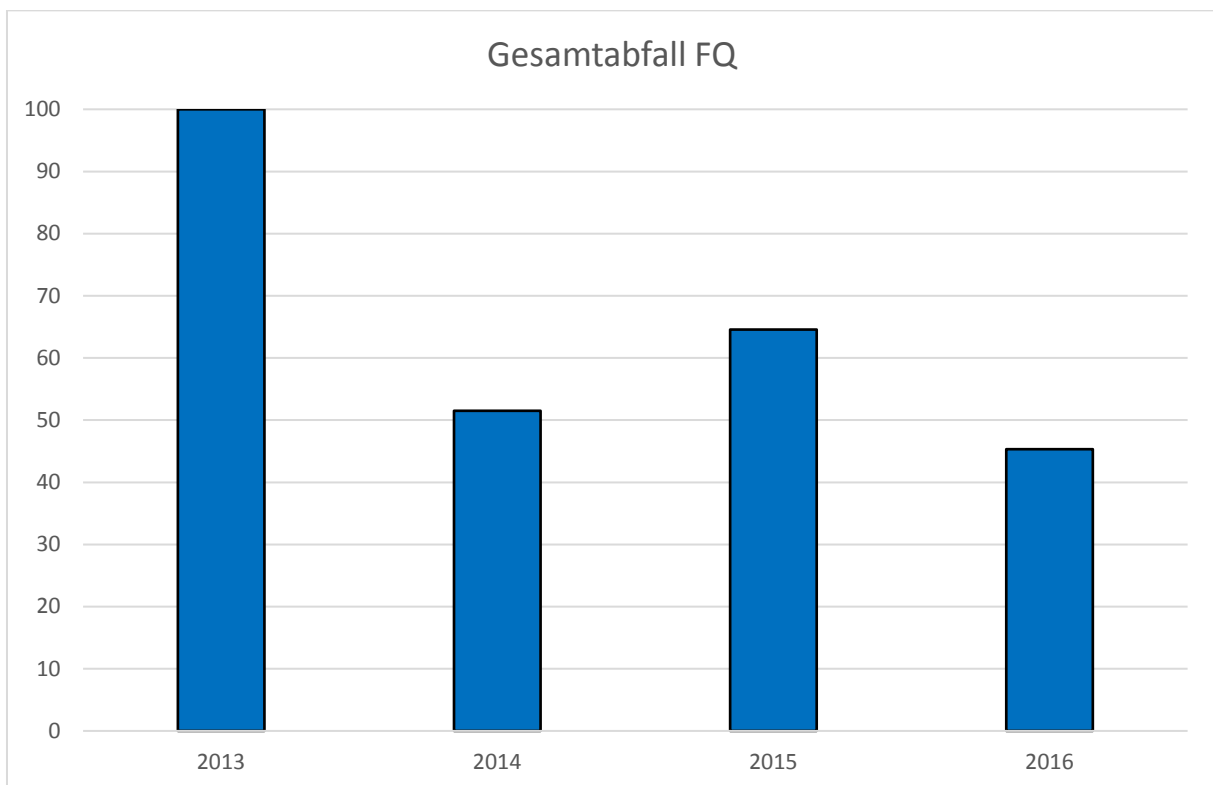
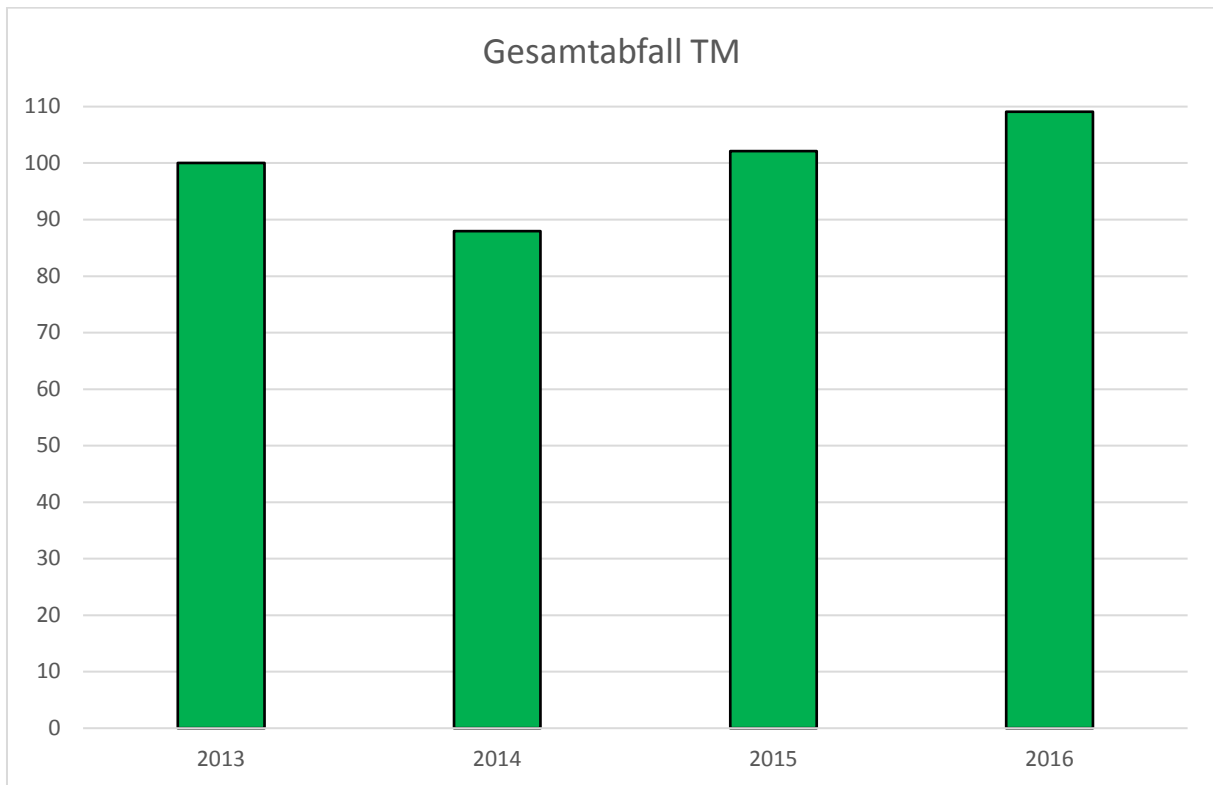
Die Werte für 2016 entsprechen den Zahlen des ersten Halbjahres. Index=100:2012



Die Entwicklung der Verbräuche bei Frisch- und Abwasser zeigt, wie erwartet, einen leichten Anstieg. Dies deutete sich bereits bei den Werten des Vorjahres an. Grund für die Steigerung ist die Erhöhung der Wassermenge bei unseren Flaschenreinigungsmaschinen. Die Anhebung der Wassermenge war zur ausreichenden Abkühlung der gereinigten Flaschen unverzichtbar. Weitere Reduzierungen im Bereich Wasser/Abwasser lassen sich wahrscheinlich nur noch durch Steigerung der Füllmengen erreichen.

Entwicklung der Mengen an Abfall an den Standorten

Die Werte für 2016 beziehen sich auf das erste Halbjahr. Index=100: 2013



Die stark differierende Entwicklung an beiden Standorte ist hauptsächlich auf den Einsatz von Mehrwegflaschen in Bielefeld zurückzuführen, da hier Glasbruch, Verschlüsse und Altetiketten anfallen. Für die Abfallmengen-Berechnungen wird das Gewicht verwendet, daher wirken sich diese Fraktionen besonders stark aus. Zusätzlich wirkt sich die Entsorgung der in Kisten zurückgelieferten PET-Einweg-Flaschen, die am Standort Bielefeld entsorgt werden, auf die Gesamtabfallmenge aus.

Auch die Betrachtung der Einzelfraktionen bringt keinen eindeutigen Trend.

Verantwortungsvoller Umgang mit Wasserressourcen.

Um eine langjährige Nutzung der Grundwasservorkommen zu sichern, werden von der unteren Wasserbehörde die jährlichen Fördermengen an Mineralwasser begrenzt. So ist sichergestellt, dass ausreichend Mineralwasser nachgebildet werden kann. An beiden Standorten werden die von den Behörden genehmigten Fördermengen für die Brunnen nur etwa zur Hälfte genutzt. Somit ist auch hier dokumentiert, dass die Versorgung mit Brunnenwasser für die Zukunft sichergestellt ist.

Nutzung ökologisch sinnvoller Verpackungen.

Am Standort Bielefeld wird noch ein bedeutender Anteil der produzierten Markenware in Glas-Mehrwegflaschen gefüllt. Durch optimale Recyclingfähigkeiten und vielfache Wiederbefüllung stellt auch dieser Aspekt unsere Bemühungen für ein nachhaltiges Handeln sicher.

Am Standort Wiesenburg produzieren wir unsere Markenartikel ausschließlich auf drei Tetra-Anlagen. Durch einen Anteil von über 70% an Papier im Verpackungsmaterial, das zusätzlich aus Holz hergestellt wird, dessen Anbau die Forderungen des FSC erfüllt, wird eine langfristige Verfügbarkeit der Rohstoffe sichergestellt.



Die angedachte Alternative zum Einsatz von Verschlüssen aus nachwachsenden Rohstoffen konnte wegen der fehlenden Verfügbarkeit in Europa noch immer nicht umgesetzt werden.

Wir bleiben in dieser Richtung mit Tetra in engem Kontakt und werden, sobald eine Umstellung der bisherigen Werkstoffe möglich ist, eine Testfüllung durchführen.

Neben den technischen Voraussetzungen achten wir in Unternehmen auch auf eine „multikulturelle Belegschaft“ aus unterschiedlichsten Nationen.

Maßnahmen nachhaltigen Handelns in der Zentrale.

Neben den Produktionsbetrieben wird auch in der Verwaltungszentrale auf ein nachhaltiges Handeln geachtet. Trotz deutlich höherer Kosten wurden zum Beispiel LKW angeschafft, die die höchsten Forderungen der Schadstoffreduzierung erfüllen. Zur Reduzierung von Leerfahrten der eigenen LKW werden zum Beispiel von uns benötigte Betriebsstoffe wenn möglich bei fehlenden Rücktouren selbst abgeholt. Dies reduziert den Einsatz von zusätzlichen Kurierfahrten und spart somit Kraftstoff. Durch Optimierungsmaßnahmen werden auch die innerbetrieblichen Staplerfahrten zur Warenein- und Auslagerung eingeschränkt.

Neben dem Einsatz von Geschäftspapier mit 100% - Recyclat-Anteil werden auch Werbeartikel, Schreibblöcke und Kalender aus Recyclaten verwendet.

Für Menschen, die Wert auf eine vegane Ernährung legen, wurde die „QuickDrink“-Range im Tetra-Pak auf eine vegane Variante umgestellt, die zusätzlich eine Koscher-Zertifizierung erhielt. Inzwischen liegen auch am Standort Bielefeld Grundstoffe vor, die ohne Einsatz von Gelatine hergestellt wurden. Die daraus resultierenden Getränke sind dann auch für Vegetarier und Muslime geeignet.

Engagement gegen Fracking.

Einen sehr bedeutenden Aspekt nachhaltigen Handelns sehen wir in der Erstellung eines Quellenschutzprogramms, das auch unser Engagement zusammen mit Bürgerinitiativen und Verbänden gegen das Fracking beinhaltet. Unterschriftenlisten in den Betrieben gaben auch den Mitarbeitern die Möglichkeit, gegen dieses umweltschädliche Verfahren zu protestieren. Diese Methode gefährdet nachweislich das Grundwasser und kann unsere Bemühungen einer nachhaltigen Produktion gänzlich zerstören.

Maßnahmen zur Information von Kunden und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Die im Zuge der Bio- Mineralwasser Zertifizierung ausweiteten Besichtigungen finden reges Interesse bei den Besuchergruppen. Sie sind inzwischen ein fester Bestandteil geworden. Die Angebote, speziell auch für Schulklassen, werden positiv angenommen. Auch Seniorengruppen, für die das Trinken von Mineralwasser eine besondere große Bedeutung besitzt, nehmen die Besichtigungen gerne an. Zusätzlich gab es an beiden Standorten Pflanzaktionen von Obstbäumen in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Schulen. Die Kinder werden die Bäume während ihrer Schulzeit betreuen und können die Früchte dann im Herbst ernten. So besteht die Möglichkeit, auch die nächsten Generationen für einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Bedeutung einer gesunden Ernährung zu gewinnen.

Sehr intensiv gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn des Schulbauernhofs in Bielefeld-Ummeln. Im Rahmen des einwöchigen Aufenthalts auf dem Bioland zertifizierten Hof kommen die Kinder am Mittwochnachmittag zu uns, um sich über den Wasserkreislauf und unsere Produktion zu informieren.

Eine 4-wöchige Mineralwasser-Ausstellung des VDM (Verband Deutscher Mineralbrunnen) mit Hintergrundinformationen rund um das Thema Mineralwasser wurde aufgrund des großen Interesses seitens der Schulen aus der Region sogar um weitere zwei Wochen verlängert. Neben den Veranstaltungen für Externe sollen auch die eigenen Mitarbeiter für die Belange eines nachhaltigen Handelns sensibilisiert werden. Dies steigert zum einen das innerbetriebliche Einsparpotential, soll aber auch im Privatleben zu einem Umdenken und einem bewussten Umgang mit der Umwelt anregen.

Um den ökologischen Landbau zu fördern, wurden inzwischen Gespräche mit dem Schulbauernhof und zwei Bio-Betrieben im Bielefelder Westen aufgenommen.

Um den Mitarbeitern unser Bekenntnis zu einem energiesparenden Arbeiten zu belegen, wurde an beiden Standorten die DIN ISO 50001 eingeführt. Nachdem wir als ersten Schritt einer Klimastrategie eine Übersicht aller vorhandenen CO₂-Quellen in den Betrieben erarbeitet haben, wurden die Ergebnisse nun einer zahlenmäßigen Bewertung unterzogen, um die CO₂-Abdrücke unserer Unternehmen zu beziffern. Inzwischen wurde auch ein „Carbon Footprint“ erstellt, der als Ausgangsbasis für weitere CO₂-Reduzierungen dient.

Da im Umfeld des Betriebsstandortes Bielefeld kaum Ackerwirtschaft betrieben wird, stellt sich eine Förderung des ökologischen Landbaus als schwierig dar. Unser Quell-Einzugsgebiet

liegt im Naturschutzgebiet Östlicher Teutoburger Wald und erstreckt sich auf die NSG´s Hünenburg, Jostberg und Blömkeberg oberhalb des Bielefelder Ortsteils Quelle.

Kommunikation an Interessierte. Die Maßnahmen und erreichten Einsparungen werden im jährlichen Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert und auf unserer Homepage www.christinen.de veröffentlicht. Dort werden auch weitere Themen zu ökologischen Punkten publiziert.